

FABRIK – Season 1 **Auf Spurensuche**

19. März bis 3. April 2022

Mit dem Frühlingsanfang beginnt in der ehemaligen Schifflistickerei in Balterswil eine Phase der Erneuerung: Bis einschliesslich 2024 wird das historische Fabrikgebäude in mehreren Schritten restauriert.

Innerhalb der mehrjährigen Umbauphase, die das Fabrikgebäude in einen Zustand sensibler Metamorphose versetzt, reagieren Künstler:innen mit ihren Arbeiten auf diesen Prozess mit seinen mannigfaltigen Veränderungen. Kern des FABRIK-Projekts bildet der wechselseitige Einfluss von Gebäude und Kunstwerken, welcher im Rahmen von drei aufeinanderfolgenden Ausstellungen – *FABRIK Season 1, 2 und 3* – präsentiert wird. Die Ausstellungen sind als Plattform konzipiert, welche das Publikum und gerade auch die lokale Bevölkerung einlädt, den Ort und seine Geschichte mittels der gezeigten Kunst (neu) zu entdecken.

Mittendrin sieben Kunstschaffende aus Balterswil und Zürich, welche die Renovation mit ihren Werken begleiten: Leandra Agazzi, Mercedes Borguńska, Elena Corvaglia, Giulia Hess, Martina Helena Kaufmann, Sebastian Lendenmann und Katerina Sedy. Sie thematisieren die Geschichte des Ortes und befassen sich davon ausgehend mit Fragen der Vergänglichkeit und der Erhaltung.

Mit *Season 1 – Auf Spurensuche* rückt die Vergangenheit des 1909 errichteten Gebäudes in den Fokus. Im heutigen Zustand zeugt die Fabrikhalle von ihrer durch viele Wechsel geprägte Nutzungsgeschichte: Während der Textil-Blütezeit als Schifflistickerei erbaut, wurde sie in der Folge in eine Emaillier-Werkstatt umfunktioniert, als Schmiede genutzt, bevor sie schliesslich erst als mechanische und zuletzt als Autoreparatur-Werkstatt diente. Eine von Wechseln geprägte Vergangenheit, die in den Archiven des Historischen Vereins Balterswil dokumentiert ist, aber vor allem auch ihre Spuren vor Ort hinterlassen hat. Die grundlegenden architektonischen Merkmale der Fabrikhalle – die hohen Decken und die sich fast über die gesamte Wandhöhe erstreckenden Fenster – erzählen noch immer von der ursprünglichen Funktion des Gebäudes, brauchte man für die aufwendige Stickerarbeit doch besonders viel Licht.

Während sich hier zeigt, dass die verrichtete Arbeit formgebend für die sie beherbergende Architektur war, beziehen sich die Künstler:innen auf dieses «symbiotische Verhältnis», in dem sie wiederum die Architektur zum formgebenden Element der eigens für die Ausstellung entstandenen Werke erklären. Vor diesem Hintergrund thematisieren die Arbeiten Formen der Produktion und Produktivität, den Kapitalismus und die Konzeption von Arbeit in kapitalistischen Systemen, technologischen Fortschritt und den daraus resultierenden sozialen Realitäten sowie die damit einhergehenden Geschlechterrollen. Die verschiedenen Arbeiten, die zum einen Ausdruck der jeweils eigenen künstlerischen Praxis und zum anderen Resultat neuer Kollaborationen sind, greifen den Ort auf, beziehen sich räumlich und thematisch auf ihn und lassen ihn nicht nur zum Ausstellungsort, sondern zu eigenständigem Bestandteil der Ausstellung werden.

Mit Unterstützung von:

ThurKultur


Kulturstiftung
des Kantons Thurgau

FABRIK – Season 1

Auf Spurensuche

19. März bis 3. April 2022



1 Leandra Agazzi

Trapped in Pattern, 2022

Weidenruten, Tape, LED, 300 x 400 x 400 cm

Umgeben von einem linearen Raster, das sich über Wand und Boden in den Raum erstreckt, schwebt mittig ein leuchtendes Knäuel. Als Lichtquelle verfügt es über eine besondere Präsenz, wenngleich sich nicht definitiv ausmachen lässt, ob diese ausschliesslich objekthafter Natur ist oder vielleicht doch auf eine Art beseelt ist. Das Raster, das hier nun den Raum strukturiert, lässt Assoziationen mit den vergangenen Arbeitsabläufen in der Fabrikhalle zu: der Arbeitsort der Angestellten widmete sich einer vorgegebenen Produktion, der wirtschaftliche Erfolg stand im Fokus und gab den Rhythmus und den Tagesablauf für die Arbeiter:innen vor, die ihr Leben in dieses bestimmende Raster übergaben. Geblieben sind von dieser einstigen Struktur nur Spuren, die im Zuge der künstlerischen Interventionen sichtbar gemacht und neu interpretiert werden.

2 Mercedes Borguńska

flotsam, jetsam, lagan, and derelict, 2022

Ortsspezifische Installation aus maschinell gefertigter Spitze, Masse variabel

lotsam, jetsam, lagan, and derelict ist Teil einer Reihe von Arbeiten der Künstlerin Mercedes Borguńska, die vom japanischen Konzept des «mono no aware» inspiriert sind. Dieses meint ein Bewusstsein für die Vergänglichkeit, eine Empfindsamkeit für die Unbeständigkeit – es beschreibt die Kunst, einen Umgang mit der Flüchtigkeit des Lebens zu finden. Vor diesem Hintergrund nimmt sich die Installation jener Geschichten an, die sich als Spuren im aktuellen baulichen Zustand des Gebäudes ablesen lassen. Die Künstlerin greift diese behutsam auf und richtet die Aufmerksamkeit auf die Schönheit des Gealterten und Beschädigten, denn das

Muster der maschinell gefertigten Guipure-Stickereien (ein Verfahren, bei dem der Grundstoff entfernt wird), übersetzt die verschiedenen Flecken und Schäden des Gebäudes – Wasser- und Ölflecken, abblätternde Farbe – in zart gewebten Stoff. Während maschinell gefertigte Spitze heute ein Massenprodukt ist, wurde hier jedes Muster einzeln programmiert und wird erneut zu einem Unikat, das an die einstigen Einzigartigkeit des Handwerks erinnert.

3 Martina Helena Kaufmann

Drei Gewände, 2022

Drei Spiegel, je 302 cm x 10.8 cm

Unterstützt durch Charlie Wäspi, Münchwilen TG

Die Installation besteht aus drei schmalen Spiegeln, die an den sogenannten Gewänden, den schräggeschnittenen, seitlichen Begrenzungen der Fenster, in der Fabrikhalle angebracht sind. Durch ihre Position verschieben sie visuell die Kanten der grossen Fenster kaum merklich weiter nach aussen und unterstreichen gleichzeitig den Bezug der Fenster zum Innenraum. Der künstlerische Eingriff setzt jene historischen Informationen in Szene, die sich an der Architektur ablesen lassen, waren doch grosse Fenster und der damit einhergehende Lichteinfall zentral für die Arbeit der Schifflisticker:innen zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Jedoch wird nicht nur die Vergangenheit aufgerufen, denn die Spiegel setzen Fenster und Innenraum neu in Bezug und schaffen über diesen Dialog eine subtile Veränderung des Raumgefühls, welches sich auf die Gegenwart und unsere Anwesenheit als Besucher:innen in der renovierungsbedürftigen Fabrikhalle bezieht.

4 Katerina Sedy

hin und her, 2022

Vlies (genäht), Masse variabel

Stickerei: Ein bedeutungsvoller Zweig der Schweizer Export- und Wirtschaftsgeschichte. Es ist die Vorstellung davon, wie die Menschen Tag für Tag, aus den umliegenden Dörfern und Städten, zu den Betrieben strömten. Wie sie nach verrichteter Arbeit die Gedanken, die Gerüche, hi und da ein Staubkorn, eine Anekdote, einen verspannten Rücken, oder Schlimmeres, oder auch nichts mit nach Hause nahmen. Dass die Firmen Einfluss auf die Umgebung und Privatleben der Arbeiter:innen hatten und umgekehrt. Es geht um eine Idee der Arbeitswege, die ein Dazwischen waren. Ein Zwischen den Menschen und dem nötigen Tun für das Produkt, das Geld, das Leben.

5 Giulia Hess und Martina Helena Kaufmann

Eine An-Gewandte Verkettung, 2022

7-Kanal-Sound-Installation, 60:00 Min. (Loop)

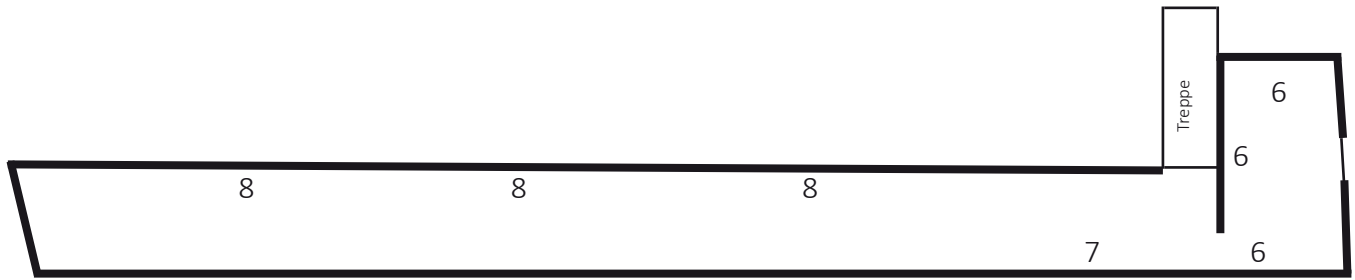
Unterstützt durch Ueli Straub und SAURER MUSEUM, Arbon TG

Funktionsverluste, Veränderungsprozesse und Formen des (auditiven) Erinnerns, bilden die Ausgangslage der Soundinstallation *Eine An-Gewandte Verkettung* (2022): Die hier kreierte Klangkulisse verwebt die Soundspur einer einst genutzten Schifflistickmaschine der ehemaligen Stickerei mit dem Geräusch der Regentropfen, die heute durch die undichte Fabrikhallendecke fallen. Der Klang vergangener Produktivität und des heutigen Stillstands erschafft dabei selbst eine körperlose, auditive Maschine, die unablässig Klänge auseinanderbricht, wiederherstellt, auflöst und zusammensetzt, unermüdlich ihre Arbeit verrichtet, ohne dass dabei erkenntlich wird, was und ob ihre Arbeit etwas produziert.

FABRIK – Season 1

Auf Spurensuche

19. März bis 3. April 2022



6 Elena Corvaglia

The Frames, 2022

Transferdruck auf Stoff, Watte, alte Ziegelsteine aus der Fabrikhalle

36 x 30 x 4 cm, 40 x 114 x 7 cm, 71 x 61 x 6 cm

Grundlage der Arbeit *The Frames* ist eine in den Archiven des Historischen Vereins Balteswil gefundene Fotografie, welche eine Gruppe von Arbeitern zeigt, die vor dem Gebäude der Schifflistickerei Balteswil für einen Fotografen posieren. Das in der Zeitung abgedruckte Bild wurde von der Künstlerin digitalisiert und einem Abstraktionsprozess unterworfen. Sie verschiebt ihren Fokus von den Menschen auf die architektonischen Merkmale der Fabrikhalle, denn selbst wenn sich seit 1909 kaum etwas verändert hat, sind doch die charakteristischen grossen Fenster nur noch in Teilen erhalten. Der in der Folge vervielfältigte Bildausschnitt wird mittels eines Transferdrucks zu einem neuen Ornament zusammengesetzt. Ein Bildwerdungsverfahren, das in Analogie zu einem Geschichtsverständnis, das Geschichte als Vielzahl sich «aufaddieren» und überlagernder Geschichten und Erinnerungen versteht, die sich immer wieder zu neuen Mustern zusammenfügen. Herausgestrichen wird dabei auch, welchen Einfluss die Stickerei-Industrie auf die Architektur wie auch auf die Landschaft der Region hatte.

7 Elena Corvaglia

Langwarzeit, 2022

Ortsspezifische Installation aus bestickter Gaze, Bauschutt, Schmutz, Masse variabel

Meter- oder auch Langware ist ein Sammelbegriff für all jene Güter, insbesondere für Stoff, welche entsprechend ihrer Länge nach verkauft werden. So scheint sich der in einem alten Brief entdeckte Begriff «Langwarzeit» auf den Ersten Weltkrieg zu beziehen, während dessen Dauer in der Schweiz ein Ausfuhrverbot von Tüchern und Gaze an die kriegführenden Nationen herrschte. Da jedoch bestickte Stoffe von diesem Embargo ausgenommen waren, konnten Stickerei, auch jene aus Balteswil, dennoch exportiert werden und wurden von den Kriegsnationen in Ermangelung von anderen Stoffen als Verbandsmaterial genutzt. Die installative Auseinandersetzung mit Güterknappheit, kriegsbedingten Sanktionen und Handelsrestriktionen entstand dabei insbesondere auch vor dem Hintergrund dem tagesaktuellen Kriegsgeschehen in der Ukraine, dem Heimatland der Künstlerin.

8 Sebastian Lendenmann

Soft dreams of open space outlined with threads, 2022

3-Kanal-Video-Installation (Farbe, kein Ton), 4:01 Min., 4:50 Min. und 8:38 Min. (Loop)

Komplexe Muster sind auf den Wänden in Formwerdung begriffen, greifen von dort stellenweise auf Teile der Decke und des Bodens über – die Video-Installation *Soft dreams of open space outlined with threads* ist eine

Hommage an die Automatisierung der Textilindustrie. Mit der Erfindung der Lochkarte wurde der Grundstein gelegt für die Entwicklung binärer Systeme und die vereinfachte Speicherung komplexer Information. Mit dem heutigen Stand der Entwicklung kann künstlichen Intelligenzen so auch das entwickeln und visualisieren komplexer Stick- und Spitzenmuster beigebracht werden. Die drei Videos zeichnen die unterschiedlichen Etappen dieses Lernprozesses nach (Erfassung – Interpretation – Entwicklung). Im Verlauf der Kollaboration zwischen Maschine und Künstler, wird letzter zum (Wissens-)vermittler, der erstere zum eigenständigen Handeln befähigt, denn “der Traum von der kreativen Maschine ist auch und vor allem ein Traum vom anderen Menschen.” (Hanno Rauterberg)

Mercedes Borguńska und Giulia Hess
Performance am 19.03.2022

the body in space
the space as a body

Mit dem kollaborativen Performance-Ritual *the body in space / the space as a body* läuten die Künstlerinnen Mercedes Borguńska und Giulia Hess gemeinsam den Auftakt des Ausstellungsprojekts FABRIK ein. Als Initiation kreist die Performance um verschiedene Formen der Präsenz und Körperlichkeit: die Präsenz von Körpern im Raum, die körperliche Präsenz des Raums. Mit dem Spiel der Violine, deren Klang sich im Zuge der Performance technisch verändert und über mehrere Lautsprecher in den Raum zurückgespielt wird, scheint der Raum seine eigene Stimme zu erheben, sich bemerkbar zu machen und die Betrachter:innen direkt zu adressieren.

«FABRIK – Season 1»
Schifflistickerei Balterswil, Stickereistrasse 13, 8362 Balterswil
Dauer: 19. März bis 3. April 2022

Vernissage: Samstag, 19. März, 11–18 Uhr; Performance um 15 Uhr

Finissage: Sonntag, 3. April, 13–18 Uhr; Performance um 15 Uhr

Öffnungszeiten:
Donnerstags, 15–18 Uhr
Samstags, 13–17 Uhr
Sonntags, 13–17 Uhr

Führungen jeweils sonntags, 14 Uhr oder auf Anfrage

Kontakt: fabrik.balterswil@gmail.com
IG: @schifflistickerei_balterswil